

Wo sind die Blechostereier geblieben?

# Alles nur Blech

Als ein Spenglermeister im 19. Jahrhundert die erste Blechdosenfabrik der Schweiz gründete, wusste er noch nicht, dass er seiner Blecheier wegen berühmt werden würde. Als Sammelobjekte waren diese plötzlich heiss begehrt. Eine Schweizer Erfindung sind sie allerdings nicht.

*bs.* Die ersten Blecheier wurden Ende des 19. Jahrhunderts in England und Ostdeutschland hergestellt. Die Originale mancher Eier waren gar im Besitz von Zar Alexander III in St. Petersburg. In der Schweiz wurden ab 1923 ebenfalls solche Eier hergestellt, allerdings waren diese etwas kleiner als ihre ausländischen Pendanten und die Motive wurden speziell auf Ostern abgestimmt. Zu

Beginn waren die Ränder der Blecheier scharf, nicht gerollt, wie das heute der Fall ist. Und wer je damit gekämpft hat, ein Blechei aufzumachen, kann sich vorstellen, dass dies ein zuweilen schmerzlicher Prozess war.

## Von der Dose zum Kunstwerk

Doch wie viele andere Dinge wurde die Herstellung der Blecheier in gut schwei-

zerischer Manier perfektioniert und zwar dank einer Reihe teurer Spezialwerkzeuge. Zuerst wurden die Sujets auf weiss lackierte Blechplatten gedruckt, bevor die Farbe in einem kostspieligen Verfahren in grossen Öfen getrocknet wurde. Danach wurden die Bleche in Streifen geschnitten und mit speziellen Stanzmaschinen in ihre endgültige Form gepresst. So entstanden Eier ohne Falten, Farbschäden, Risse oder Sprünge. In erster Linie dienten die Eier jedoch als Verpackung und so mussten diese noch andere Eigenschaften aufweisen, das heisst sie durften nicht von alleine aufspringen und mussten trotzdem gut zu öffnen sein. Hier gibt es übrigens einen



Das Sammeln von Blecheiern ist die grosse Leidenschaft von Lilly Itin.



Trick: Das Ei mit Daumen und Zeigefinger in der Mitte zusammendrücken und schon springt es von selber auf. Ab dem Zweiten Weltkrieg wandelten sich auch die Motive, die nun zum Teil gar nichts mehr mit Ostern zu tun hatten. Schweizer Künstlerinnen und Künstler entwarfen jedes Jahr fünf neue Motive und ihre Fantasie kannte keine Grenzen. Für die USA gab es eigene Ostermotive und nach England wurden hauptsächlich Eier mit Märchenmotiven, Naturdarstellungen und nostalgischen Bildern geliefert. Aus Kostengründen wurden jedoch anfangs unseres Jahrhunderts keine neuen Motive mehr entworfen und die Blecheier nur noch in der Schweiz verkauft. Zu guter Letzt stellte im Jahr 2000 die Berner Siegerist AG die Produktion von Blecheiern nach 127-jähriger Aktivität ein und so kommen heute die meisten Blecheier aus Asien, wo diese kostengünstiger produziert werden können.

### Lillys Blecheiersammlung

In der Gemeinde Eglisau, am schönen Zürcher Rhein, wohnt Lilly Itin. Seit ihrer Kindheit fand diese Gefallen an den Blecheiern, die ihr der Osterhase jedes

Jahr von neuem ins Nest legte. Nicht nur der Inhalt – die süssen, farbigen Zuckereili – hatten es der kleinen Lilly angetan. Nein, auch die hübschen Bildchen auf der Verpackung gefielen ihr ausgesprochen gut. Als dann Lilly Itin viele Jahre später ihren eigenen Kindern die Blecheier ins Nest legte, brachte sie es jeweils nicht übers Herz, die leeren Döschen einfach wegzuworfen. So entstand der Grundstock zu Lillys Blecheiersammlung, zu der jährlich weitere Exemplare dazu kommen. Obwohl die Suche nach Blecheiern in jüngster Zeit nicht mehr so erfolgreich ausfällt wie früher, sind es bis heute etwa 380 kleine und 30 grössere Blecheier, die Lillys Sammlung zieren. Mittlerweile finden übrigens bereits die fünf Enkelinnen Gefallen an der besonderen Leidenschaft ihrer Grossmutter, die als Sachbearbeiterin in einer Kräutergärtnerei arbeitet.

Für Lilly Itin macht die Vielfalt der Motive die Faszination ihrer Sammlung aus. Viele Eier werden von Künstlern bemalt, respektive die Motive von solchen entworfen. Sogar einige Originalzeichnungen von Fredy Grunder, der während Jahren in der Blechdosenfabrik Siegerist tätig

war, sind in ihrem Besitz. Interessant ist, dass früher die Hasen eher lange, spitze Ohren und dünne Arme und Beine hatten, während sie heute eher rundlich und wohlgenährt dargestellt werden. Auch die Eiform hat sich dieser Entwicklung angeschlossen und sich von der spitzen zur ovalen Form gewandelt.

### Blecheier zerbrechen nicht so schnell

Auf die Frage, weshalb denn nun gerade Blecheier und nicht auch andere schön verzierte Eier Platz in der Sammlung der Eglisauerin gefunden hätten, antwortet diese mit einem Augenzwinkern: «Die zerbrechen nicht so schnell!» Aber dann stellt sie sofort richtig, dass sie sich vor allem aus Platzgründen auf die Blecheier beschränkt habe und dass ausgeblasene Eier oft kleine Kunstwerke seien, an denen sie sich lieber an Ostereierausstellungen erfreue. Und obwohl früher die Zuckereili für Lilly gleich nach den Schoggihasen kamen, braucht sie diese heute meist nur noch für Dekorationszwecke in der Küche und kauft die Eili ihrer Verpackung wegen. In ihrer Sammlung haben es ihr die vier Eier, die ihre Tochter eigenhändig aus Rohlingen bemalt hat,





am meisten angetan, aber auch Scherenschnittmotive findet Lilly Itin besonders reizvoll. Die ältesten sich in ihrem Besitz befindenden Blecheier stammen aus den

## KONTAKT

Lilly Itin  
Wilerstrasse 67  
8193 Eglisau

Telefon 044 867 14 34  
www.blecheier.com

50-er Jahren. Für solche Eier werden gut und gerne mehr als hundert Franken bezahlt. Neue sind bereits ab einem Franken zu haben. Wertvoll sind sie für Lilly alle, denn jedes Ei hat schliesslich seine eigene Geschichte.

Die Sammlerin erinnert sich an Weihnachtseinkäufe in den 70-er Jahren, bei welchen sie in einem Geschäft am Zürcher Rennweg einen Christbaum, behängt mit Blecheiern vorfand. Die Eier, bemalt mit winterlichen Motiven, waren dann tatsächlich auch zum Verkauf bestimmt. Ein anderes Mal erzählte die Gastgeberin

in einer Geburtstagsparty von der Sammelbegeisterung Lilly Itins und tags darauf brachte ein Gast dieser Party gleich drei seltene Eier vorbei.

Da die leidenschaftliche Blecheiersammlerin über nur wenige alte Stücke verfügt, ist Lillys Blecheier Sammlung privater Natur. Auf ihrer Homepage können die Eier jedoch von jedermann bewundert werden. Und wer weiss, vielleicht findet dank der «Stubete» auch noch das eine oder andere alte Blechei schon bald in die Sammlung von Lilly Itin.



## Wie der Hase zu seinen Ostereiern kam...

Der Hase gilt als das Tier der Liebesgöttin Aphrodite und der germanischen Erdgöttin Holda. Er ist aber nicht nur Götterbote, sondern – genau wie das Ei auch – ein Zeichen für Leben und Fruchtbarkeit. Hasen bringen im Frühjahr viele Junge zur Welt und begeben sich deshalb in dieser Jahreszeit vermehrt zur Futtersuche in die Dörfer und Gärten. So wurden sie von den Menschen bald einmal als Boten des Frühlings betrachtet. Auch das Bringen der Ostereier wurde ihnen vermutlich aus ähnlichen Gründen angedichtet.

Es gibt aber noch ganz andere Mutmassungen zu diesem Thema: So soll beispielsweise der Versuch eines Bäckers, ein Osterlamm aus Teig zu backen, derart fehlgeschlagen sein, dass dieses letztendlich wie ein Hase ausgesehen habe. Aber auch der Termin des Osterfestes lässt einen Bezug zum Osterhasen zu. Ostern wird nämlich am ersten Sonntag des Frühlingsvollmondes gefeiert und der Hase gilt bekanntlich als Mondtier. Es ist ebenfalls bekannt, dass der Gründonnerstag früher als Zahlungs- und Zinstermin für Schulden galt und die Gläubiger seinerzeit oft mit Eiern und Hasen zahlten. Und vielleicht ist die ganze Osterhasengeschichte ja auch nur eine faule Ausrede der Eltern, weil ein malender Hase einfacher zu erklären ist, als eine Henne, die plötzlich farbige Eier legt...

